



MAGRAL AG

FINANCIAL BROKERS

Offenbachstraße 41
81245 München

Kommunales Finanzmanagement:
Ernst Altendorfer
Telefon: 089 82 99 46-55
Telefax: 089 82 99 46-46
E-Mail: e.altendorfer@magral.de
www.magral.de

USt.-IDNr. DE182195801
HRB 114 166 München
Vorstand: Dr. Albert Gresser, Martin Gresser
AR-Vors.: Susanne Gresser-Lachenmayr

267. Ausgabe

März 2020

VERTRAULICHE MONATS-INFORMATION FÜR DIE LEITER DER KÄMMEREI

MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

Wichtige Daten 28.02.20

EURIBOR

1 Monat:	- 0,488 %
3 Monate:	- 0,424 %
6 Monate:	- 0,386 %

Bund Future	177,20
Umlaufrendite	- 0,50 %
Euro	1,099 US \$

Geldanlagen

Festgeld-Anlagen

4 Monate:	-0,30 % - -0,27 %
6 Monate:	-0,25 % - -0,22 %
9 Monate:	-0,20 % - -0,17 %

Anlagen

1 Jahr:	0,00 %
3 Jahre:	0,02 %
4 Jahre:	0,05 %
5 Jahre:	0,12 %

Kassenkredite

6 Monate:	- 0,10 %
12 Monate:	- 0,10 %
24 Monate:	0,00 %

KommunalDarlehen*

1 Jahr:	0,00 %
5 Jahre:	0,00 %
10 Jahre:	0,03 %
15 Jahre:	0,29 %
20 Jahre:	0,38 %
ges. Lz. 30 Jahre:	0,44 %
ges. Lz. 40 Jahre:	auf Nachfrage
ges. Lz. 50 Jahre:	auf Nachfrage

* (Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ 2020 wird ein schwieriges Jahr: Es sieht für die deutsche Konjunktur trübe aus. Der Arbeitsmarkt verliert an Dynamik, was letztlich den Konsum, derzeit noch eine tragende Säule, dämpft. Der Bau und andere Branchen sind durch Fachkräftemangel eingeschränkt. In der Industrie sinkt seit sechs Quartalen die Produktion im Quartalsvergleich. Der wichtigste Wirtschaftszweig, die Automobilbranche, kämpft mit strukturellen Problemen. Gerade die Dienstleister halten sich bislang recht wacker. Und jetzt zusätzlich das Coronavirus, dessen Verbreitung weiter zunimmt. Als würden die globalen Handelsstreitigkeiten, die weiter drohenden US-Sonderzölle und das mindestens bis Jahresende ungeklärte künftige Verhältnis zu Großbritannien nicht schon genug Ungemach bereiten. Das erste Quartal kann man konjunkturell gesehen abschreiben. Offen ist, ob und woher eine Aufholbewegung für das Wirtschaftswachstum kommt. Das Coronavirus gilt mittlerweile als Konjunkturrisiko Nummer 1. Egal ob Bundesbank, EZB, EU-Kommission oder die US-Notenbank Fed – sie alle sorgen sich wegen dessen wirtschaftlichen Auswirkungen. Zu Recht, denn das Virus dämpft die (globale) Wirtschaft über verschiedene Wirkungskanäle: Touristen bleiben aus, Geschäftsreisen und Messen werden abgesagt, die Nachfrage aus China bricht ebenso ein wie das dortige Wirtschaftswachstum, globale Lieferketten werden unterbrochen, Produktionsbänder stehen still; in der Folge wird die Investitionstätigkeit der Unternehmen gelähmt. Dies alles wiegt für die hiesige Wirtschaft umso schwerer, als China der bedeutendste Handelspartner der BRD ist. Die erhoffte Erholung des Welthandels tritt aktuell nicht ein. Trotz allem darf nicht die ganze Misere auf das Virus geschoben werden. Die deutsche Wirtschaft zeigte schon vor Ausbruch des Virus Schwächen, die Auftragspolster schmelzen ab. Der Phase-1-Deal der USA mit China wird die chinesische Nachfrage nach deutschen Produkten um mehrere Milliarden € reduzieren. Der Export nach Großbritannien geht zurück, die künftige Beziehung ist offen. Anhaltende Unsicherheitsfaktoren sind Gift für Investitionen. Für die Unternehmen gilt jetzt, die Wettbewerbsfähigkeit anzupassen und auf ein neues, höheres Niveau zu heben, für die Politik, die Standortqualität zu verbessern und Überschüsse im Staatshaushalt verstärkt für Zukunftsinvestitionen zu nutzen, um wieder Anschluss an die vielen Staaten zu finden, die uns sukzessive enteilt sind. ☛